

# Stahlstich : Tiefdruckverfahren

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

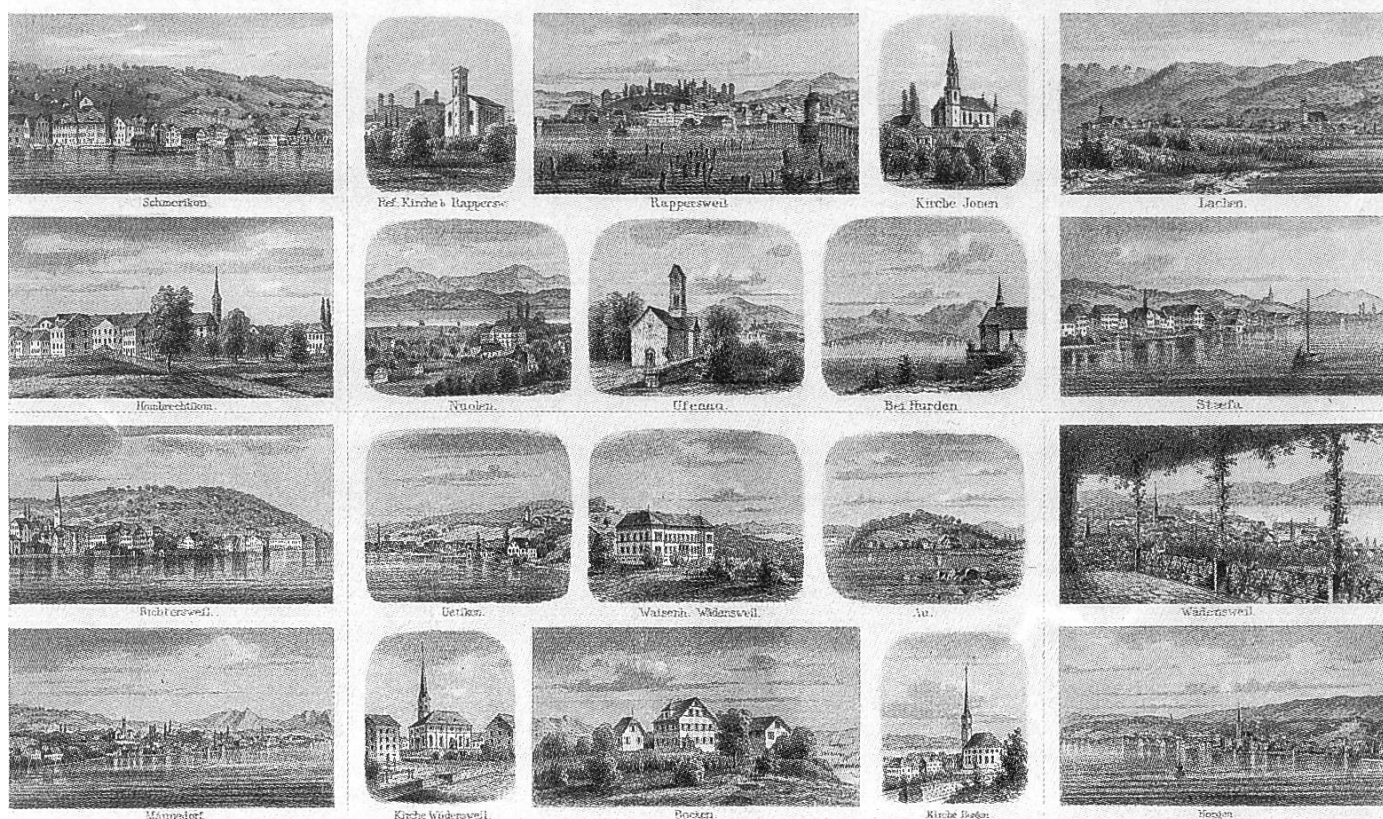
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Stahlstich

## Tiefdruckverfahren

Von einer Kupferstichplatte können, je nach Feinheit und Tiefe der Gravur oder Ätzung, 100 vorzügliche, 200 sehr gute, dann noch ca. 400 gute und darüber hinaus schlechte oder unbrauchbare Abzüge gewonnen werden. Wen wundert es, dass nach einer harten Metallplatte gesucht und experimentiert wurde, um grössere Auflagen zu erzielen. Schon 1820 erfand der Engländer Charles Heath den Stahlstich. Da Stahl sehr hart, also zum Stechen fast unmöglich war, unterzog man die Stahlplatte, wie es die Künstler nannten, einer «eigentümlichen» Behandlung. Sie wurde dekarbonisiert, d. h. des Kohlenstoffes beraubt, also erweicht. Nach vollendetem Stich wurde die Platte durch chemisches Verfahren wieder gehärtet. So konnte eine enorme Anzahl guter Drucke mit sehr feinen künstlerischen Darstellungen gemacht werden.

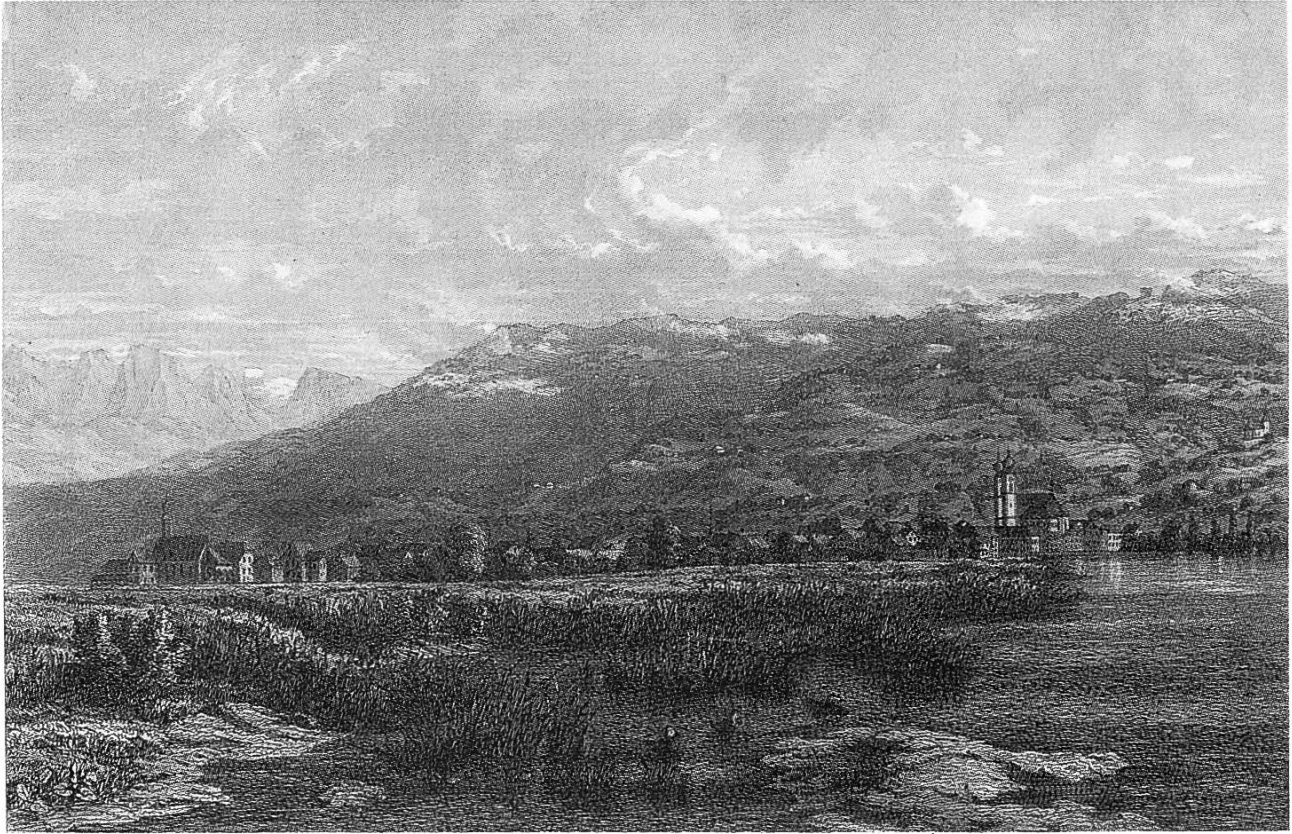


*Ein Muster feinsten Stahlstichkunst ist das Blatt «Souvenir vom Zürichsee», um 1860.*

Fast gleichzeitig wurde die Verstählung der Kupferplatten erfunden. Somit brachten Stiche auf Kupferplatten viel höhere und sehr gute Druckauflagen. Die Verstählung beeinträchtigt die Feinheiten der Zeichnung nicht.

## Stahlstich / Tiefdruck

Eine berühmte Ansicht im Verfahren der Stahlstichkunst ist diejenige von Lachen, erschienen im Album vom Zürichsee, gezeichnet und gestochen von Rudolf Ringger.



Rudolf Ringger, geboren 1841, war ein sehr begabter Zeichner und bestrebt, sich fachlich auszubilden.

Seine ersten selbständigen Arbeiten entstanden in Niederglatt. Um 1851 gründete er in Zürich ein für den Stahlstich spezialisiertes Atelier. Der Plan, ein Album vom Zürichsee herauszugeben, veranlasste ihn, 1860 in Küsnacht Wohnsitz zu nehmen.

Das Album erschien im Selbstverlag vor 1862. Später wurde es vom Krüsi-Verlag in Basel übernommen.